

# DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT

Ausgabe Nr. 132



August 2018

Journal der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.



# DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT

„DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT“,  
Journal der „Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.“,  
erscheint in der Regel 3 x jährlich und ist für Mitglieder kostenlos.  
Einzelpreis € 22,50, Mitgliedschaft: € 60,-

## Verlag / Publisher:

Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.,  
Rüdesheim am Rhein, Eigenverlag, Postanschrift des  
Vorstandsvorsitzenden, <vorsitzender@musica-mechanica.de>

**Redaktion / Editor:** Uwe Gernert, Stockstraße 8, 86869 Lengenfeld  
Tel.: 08243 - 99 38 73 (ab 19.00 Uhr),  
<redaktion@musica-mechanica.de>

**Redaktionelle Mitarbeit:** Dr. Walter Tenten,

Rubrik **Termine und Museenlisten:** Dr. Ullrich Wimmer,  
Kapellenweg 2-4, 51709 Marienheide,  
Tel.: 02264 - 2013181, <termine@musica-mechanica.de>.

Rubrik **Für Sie notiert:** Dr. Birgit Heise, Böhlitzer Mühle 3a,  
04178 Leipzig, <fuer\_sie\_notiert@musica-mechanica.de>

## Ständige Mitarbeiter/innen / Publications Committee:

Uwe Gernert, Dr. Birgit Heise, Hans Kunz, Diana Loos,  
Dr. Albert Lötz, Ralf Smolne, Hans-W. Schmitz,  
Dr. Walter Tenten, Maarten van der Vlugt, Jens Wendel,  
Dr. Ullrich Wimmer, Helga Behr

## Annoncen / Advertisements:

Anzeigenaufträge bitte schriftlich an Helga Behr,  
Stockstraße 8, 86869 Lengenfeld, Tel.: 08243 - 99 38 73,  
<anzeigen@musica-mechanica.de>

## Versand / Dispatch-shipment, Back issues:

Jens Wendel, Oberstraße 29, 65385 Rüdesheim am Rhein  
Tel.: 0 67 22 - 4 92 17 und 0 67 22 - 10 97, Fax: 0 67 22 - 45 87,  
<versand@musica-mechanica.de>

**Layout & Druck:** ASS Verlag GbR, Reinhold Forschner  
65385 Rüdesheim am Rhein, Niederwaldstraße 31

## Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.

**Postanschrift:** Ralf Smolne, Emmastraße 56, 45130 Essen  
Telefon: 0201 - 78 49 27  
Fax: 0201 - 7 26 62 40  
<vorsitzender@musica-mechanica.de>

**Vorstand:** <vorstand@musica-mechanica.de>

Vorsitzender: Ralf Smolne  
1. stellvertr. Vorsitzender: Jens Wendel  
2. stellvertr. Vorsitzender: Thomas Richter  
Schatzmeister: Adrian Schmidt  
Schriftführerin: Heike Bohrink (Deutsches Automaten-  
museum, Sammlung Gauselmann, Espelkamp)  
Beisitzer: Uwe Gernert (als Redakteur)  
Dr. Walter Tenten (als redaktioneller  
Mitarbeiter)  
Jörg Borchardt (für besondere Aufgaben)

**Beiräte:** Dr. Ullrich Wimmer (D), Dr. Birgit Heise (D)  
Schweizerisches Landesmuseum, Museum  
für Musikautomaten, vertreten durch  
Dr. Christoph E. Hänggi (CH)  
Technisches Museum Wien, vertreten durch  
Ingrid Prucha (A), Françoise Dussour (F),  
Museum Speelklok Utrecht, vertreten durch  
Marian van Dijk (NL)

Vereinsregister Amtsgericht Wiesbaden, Registergericht, VR. Nr. 7162  
Gemeinnützigkeit anerkannt vom FA Essen-Süd,  
Steuer-Nr. 112/5741/1001

Bank für Sozialwirtschaft, Köln,  
IBAN: DE71 3702 0500 0008 0904 00 , BIC: BFSWDE33XXX  
Postbank, Frankfurt / Main,  
IBAN: DE69 5001 0060 0083 7886 06 , BIC: PBNKDEFF

<[www.musica-mechanica.de](http://www.musica-mechanica.de)>

44. Jahrgang

No. 132

August 2018

## Redaktions- und Anzeigenschluss für Journal 133 (Dezember 2018): 31. Oktober 2018

INHALT	Seite
VORWORT .....	3
ÄNDERUNGEN DER MITGLIEDERLISTE .....	5
TERMINE .....	6
FACHBEITRÄGE	
Karin Gastell Neuansatz in der Welte-Forschung .....	7
Helga Behr Triola – Eine halbmechanische Mandolinenzither .....	10
Marieke Lefeber-Morsman „Tophits“ auf Glockenspieluhren aus dem 18. Jahrhundert .....	15
Dirk Schaal Industriestadt Leipzig .....	20
Jan Großbach 125 Jahre Hupfeld – 115 Jahre Phonola .....	25
Peter Donhauser Interpretationsanalyse von Datenträgern für Musikautomaten .....	31
Stefan W. Krieg Ludwig Hupfeld und Emil Franz Hänsel .....	42
Johannes Köppl Exportzahlen der Ludwig Hupfeld AG .....	50
FACHGERECHTES RESTAURIEREN	
Ralf Smolne Misslungene Reparaturversuche an mechanischen Musikinstrumenten .....	52
Uwe Gernert Der misslungene Versuch einer Tanzbärenrettung .....	55
<b>DAS BESONDERE INSTRUMENT</b>	
<b>Daniel Becki Bier, Glücksspiel und Musik .....</b>	<b>57</b>
NEUE TECHNIKEN	
Hans Kunz Philipps-Umbau .....	59
MUSEEN UND SAMMLUNGEN	
Barbara Reil Eine kurze Geschichte der Lindauer Spieldose .....	63
Robby Peeters Belgisches Orgelmuseum Westerlo .....	67
Verena Schaltenbrand Obrecht „Klingendes Gold“ – Traumhafte Meisterwerke aus der Sammlung des Museums für Musikautomaten .....	69
LESERFORUM .....	70
FÜR SIE NOTIERT .....	71
AUSLÄNDISCHE GESELLSCHAFTEN .....	80
VERZEICHNIS MUSEEN und PRIVATSAMMLUNGEN .....	88
ANNONCEN .....	90
TITELBILD: „TRIOLA“ Mandolinenzither von Ernst Paul Riefner ab 1920. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Peter Bützer (CH)	
BEILAGEN: Flyer Musée Baud, 1454 L'Auberson (F) „Kinder, wie die Zeit vergeht“ – mit herzlichem Dank an Werner Baus	
Für den Inhalt und die Richtigkeit eines Beitrages ist der Autor verant- wortlich. Die Meinung des Autors ist nicht unbedingt die Meinung der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V. oder der Jour- nalredaktion. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu berichtigen, zu ergänzen, erforderlichenfalls zu kürzen oder zurückzuweisen. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks, der fotomechani- schen Wiedergabe und der Veröffentlichung im Internet, liegen bei der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.	



Daniel Becki

## Bier, Glücksspiel und Musik

### Das Polyphon 105P (Prämien-Automat) aus meiner Sammlung

Die angeblich von Luther stammende und zu einem vernünftigen Lebensstil ermunternde Drillingsformel „Wein, Weib und Gesang“<sup>1</sup> ist zwar nicht ganz passgenau, aber sie kommt einem fast unweigerlich in den Sinn, wenn man sich das dreifache Vergnügen vor Augen führt, das es verspricht – das Polyphon 105P (Prämien-Automat). Man muss die vermeintliche Luther-Formel nur etwas modifizieren, aus Wein Bier machen, aus Weib Glücksspiel, aus Gesang Musik, und schon hat man eine recht präzise Charakterisierung dieses Musikautomaten.

denen Größen und Ausführungen. So produzierte man die mittels Münzeinwurf betriebenen Standgeräte 103P (78 Zungen, 39,8 cm Plattendurchmesser), 104P (118 Zungen, 50 cm Plattendurchmesser), 6P (118 Zungen, 16 Glocken oder Klangplatten, 56 cm Plattendurchmesser) und 105P (159 Zungen, 62,5 cm Plattendurchmesser). Der Buchstabe „P“ in den Modellbezeichnungen bezieht sich auf die Prämien-Funktion.

Manche Geräte wurden so ausgestattet, dass sie Zigaretten, kleine Schokoladen-Riegel oder andere Artikel ausgeben konnten. Andere Geräte wiederum wurden ohne Warenausgabe, dafür aber mit Prämien-Marke konzipiert. Diese Marke wurde im Gewinnfall<sup>3</sup> ausgeworfen und konnte in der Kneipe bzw. Gaststätte, die den Automaten betrieb, für Bier, Zigaretten oder andere Artikel eingelöst werden.



Abb. 1: Polyphon 105P (Prämien-Automat).

Die Prämien-Automaten wurden von den Polyphon-Musikwerken in Leipzig in der letzten Dekade des 19. Jahrhunderts und auch noch im beginnenden 20. Jahrhundert hergestellt.<sup>2</sup> Die Firma baute diese Automaten in verschie-

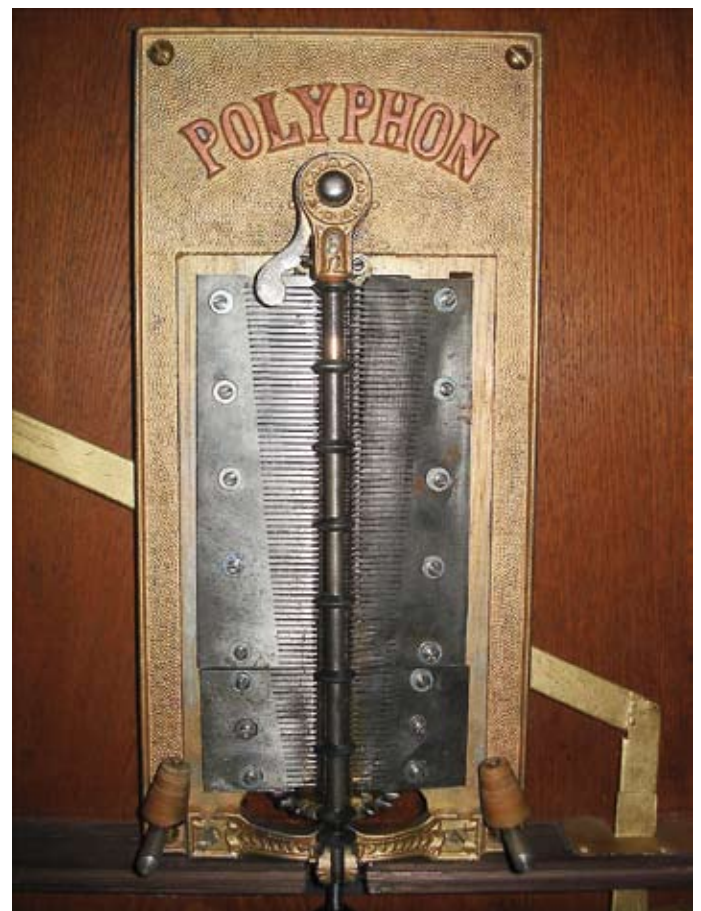


Abb. 2: Doppelkamm mit 159 Zungen.

1 Ob die Formel „Wein, Weib und Gesang“ tatsächlich Luther zum Urheber hat, ist fraglich. Sie wird ihm zwar häufig zugeschrieben, kommt aber in seinen Schriften nicht vor. Möglicherweise stammt sie auch von Johann Heinrich Voss.

2 Vgl. hierzu und im Folgenden Bowers, Q. David, *Encyclopedia of Automatic Musical Instruments*, New York 1972, S. 144-169, besonders S. 154-156, 158.

3 Näheres hierzu weiter unten.

Das Polyphon 105P aus meiner Sammlung verfügt über eine Prämien-Marke. Im Gewinnfall wirft der Automat die Marke aus; im Normalfall verbleibt sie im Automaten.

Das Ganze geht folgendermaßen vor sich: Beim Abspielen einer Platte wippt eine Schiene langsam hin und her. Ein Ende der Schiene ist fest verschlossen; das andere Ende ist im Normalfall verriegelt, im Gewinnfall aber entriegelt. In der Schiene rollt die Prämien-Marke von einer Seite zur anderen. Ein verstellbares Zählrad mit einer Skala bis 150 dreht sich bei jeder Platte, die abgespielt wird, um eine Zählleinheit weiter. Nach einer entsprechenden Anzahl von Plattenumdrehungen rastet ein Stift in eine Aussparung am Zählrad ein, wodurch die Verriegelung der Schiene aufgehoben wird. Gleichzeitig wird als akustisches Signal für den eingetretenen Gewinnfall eine Glocke angeschlagen. Schließlich fällt die Gewinn-Marke auf der entriegelten Seite aus der Schiene heraus.

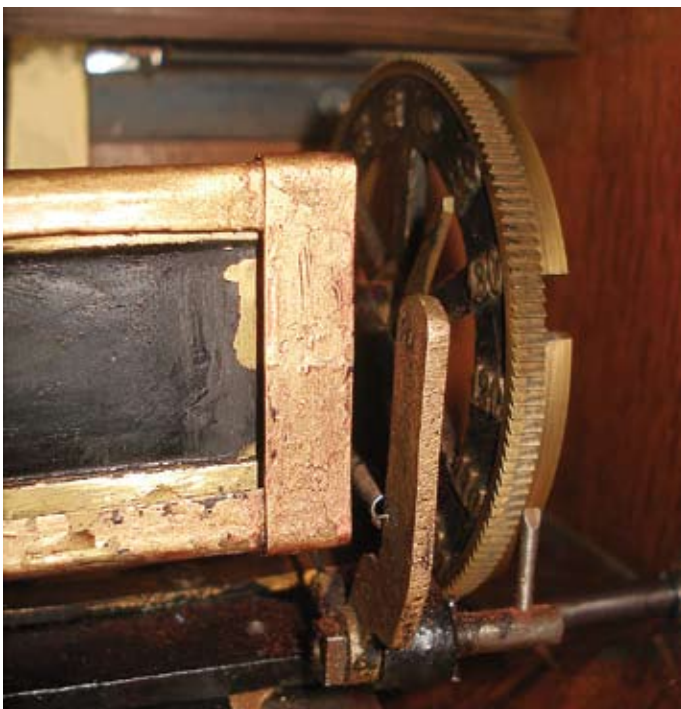
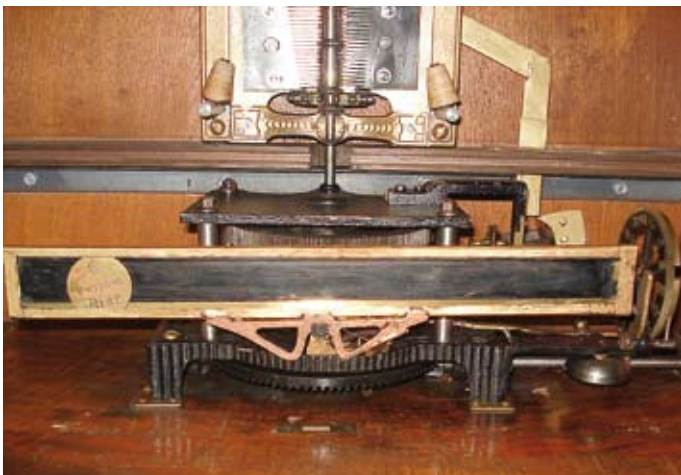


Abb. 3 und 4: Glücksspiel-Mechanismus.

Die Beschriftung der Prämien-Marke gibt an, von welcher Art der Gewinn ist: „6 Polyphon Bier“. Der Wirt, der diesen Prämien-Automaten betrieb, hatte im Gewinnfall also Freibier auszuschenken.



Abb. 5: Prämien-Marke.

Eine besondere Rolle spielt bei diesem Gewinn- oder Glücksspiel des Prämien-Automaten die speziell gestaltete Motorabdeckung. Ihr Frontglas lässt nur durch einen schmalen Spalt in der Mitte ins Innere blicken, ansonsten ist das Glas schwarz gefärbt. So kann zwar die wippende Schiene mit der Gewinn-Marke beobachtet werden, der übrige Mechanismus aber ist kaum zu sehen.

Diese Einrichtung ist nötig, damit einerseits die hin und her rollende Marke vom Betrachter gesehen werden kann und andererseits das Zählrad verborgen ist. Am Zählrad könnte sonst ein neugieriger Beobachter leicht ablesen, wie lange es noch dauert, bis die Prämien-Marke freigegeben wird.

Auf dem geschwärzten Rand des Glases befindet sich ein Schriftzug in goldenen Buchstaben: „Sobald die Glocke hier erklingt [...] Die Marke aus dem Kasten springt“.



Abb. 6: Motorabdeckung.

Im Übrigen hat der Prämien-Automat im Vergleich zu vielen anderen Glücksspielen einen großen Vorteil: es gibt keine Nieten. Auch wenn man kein Bier gewinnt, so kann man doch ca. 2 Minuten lang wunderschöne Musik hören. Und das ist mehr als nur ein Trostpreis!

Es gibt heute von den Prämien-Automaten nur noch wenige Exemplare. Auch in größeren Sammlungen und Museen sind sie nicht oft anzutreffen.

Das auf den Fotos abgebildete Polyphon 105P steht in meiner privaten Sammlung.

Fotos: Theresa Becki